



Luise LINDERL, Christopher MEYER, Stefan BÖGER, Wieland FEUERABENDT, Hannah HEITHER, Jonas BENNER, Johanna DAVID, Larissa RENNINGER, Carolin FEYRER, Birgit ELITZER-BÖHNER und Andreas ZEHM

Abbildung 1:
Das Team der Biodiversitätsberatung in Bayern
(Foto: Paul-Bastian Nagel).

Biodiversitätsberatung in Bayern – Gemeinsam setzen wir das Volksbegehren „Rettet die Bienen“ um

In Bayern wurden infolge des Volksbegehrens „Artenvielfalt und Naturschönheit in Bayern – Rettet die Bienen“ und des Begleitgesetzes 50 Stellen für die Biodiversitätsberatung geschaffen. Als Teil der unteren Naturschutzbehörden kümmern sie sich in 42 Landkreisen um die Biodiversität vor Ort. Ihre Aufgabe ist es, die typische Natur und Landschaft Bayerns zu erhalten und lokale Akteure wie Landbewirtschaftende bezüglich Naturschutzmaßnahmen und staatlichen Förderprogrammen zu beraten. Arbeitsschwerpunkte sind die Kernflächen des Naturschutzes und des Biotopverbunds. Den Biotopverbund auszuweiten, zählt zu den Schwerpunkten der Biodiversitätsberatung. Das Tätigkeitsfeld der Biodiversitätsberatung ist jedoch vielfältig, was sich an den vielen, unterschiedlichen Projekten zeigt, die derzeit in den sieben Regierungsbezirken umgesetzt werden.

Darum gibt es die Biodiversitätsberatung in Bayern

Das Artensterben zeigt sich auch in Bayern in konkreten Zahlen: Gemäß der Roten Liste der in Bayern gefährdeten Arten sind über 40 % bedroht. Etwa 5 % der Tier- und 3 % der Pflanzenarten sind bereits ausgestorben (LFU 2003a;

LFU 2003b). Der Rückgang trifft nicht nur seltene, beispielsweise auf spezielle Lebensräume und Symbiosen angewiesene Arten, sondern, und das ist alarmierend, vor allem ehemals weit verbreitete Arten wie Grasfrosch, Feldlerche oder Himmelblauer Bläuling (LFU 2019; LFU 2016a; LFU 2016b).

Wie lassen sich die umfangreichen Herausforderungen bewältigen und Natur- und Artenschutzziele erreichen? In den runden Tischen im Nachgang des Volksbegehrens kristallisierte sich heraus, dass es sinnvoll ist, eine Beratung von lokalen Akteuren zu etablieren. So wurde im Art. 5d des Bayerischen Naturschutzgesetzes (BayNatSchG) die Biodiversitätsberatung gesetzlich verankert.

50 neue Stellen wurden seit 2020 geschaffen. In 42 der 71 bayerischen Landkreisen kümmern sich Beraterinnen und Berater als Teil der unteren Naturschutzbehörden um die Biodiversität

in ihrem Landkreis. Koordiniert wird deren Arbeit von acht Fachkräften an den Bezirksregierungen. Die Landeskoordination übernahm das Bayerische Artenschutzzentrum (BayAZ) am Landesamt für Umwelt. Inspiriert von diesem Vorgehen haben bereits fünf kreisfreie Städte in Eigeninitiative Beratungsstellen für Artenvielfalt geschaffen.

Aufgaben und Ziele der Biodiversitätsberatung

Zentrale Aufgabe der Biodiversitätsberatung ist es, interessierte Flächeneigentümer, Landbewirtschaftende, Kommunen, Verbände und weitere Akteure zu Naturschutzmaßnahmen

Die Schwerpunkte der Biodiversitätsberater:innen sind...



Abbildung 2:
Foto: Christopher Meyer

Schutzgebietsmanagement

Sie betreuen und optimieren die ökologisch wertvollsten Teile von Natur und Landschaft (gemäß Art. 5b BayNatSchG). Im Fokus steht, die Managementpläne der Natura 2000-Gebiete umzusetzen, aber auch Naturschutzgebiete, Biotop, Naturdenkmäler oder geschützte Landschaftsbestandteile zu pflegen und in einen guten ökologischen Zustand zu bringen oder zu erhalten.



Abbildung 3:
Foto: Christopher Meyer

Artenschutz

Sie setzen gezielt Artenhilfsmaßnahmen für geschützte und gefährdete Tiere, Pflanzen oder Pilze um. Begleitend erheben sie wichtige Datengrundlagen zum Monitoring der Bestandsentwicklungen und kontrollieren den Erfolg von umgesetzten Maßnahmen.



Abbildung 4:
Foto: Christopher Meyer

Biotopverbund

Die Entwicklung ökologisch wertvoller und langfristig gesicherter Flächen ist im Biotopverbund von zentraler Bedeutung. Der Biotopverbund ist das Bindeglied und Netzwerk zwischen den Kerngebieten des Naturschutzes, den geschützten und gefährdeten Arten und den verbindenden Elementen wie Ausgleichsflächen oder Gewässerrandstreifen. Ziel ist es, dass der räumliche und funktionale Biotopverbund bis zum Jahr 2030 mindestens 15 % Offenland der Bayerischen Landesfläche umfasst (Art. 19 Abs. 1 BayNatSchG).

Weitere Ziele sind...



Abbildung 5:
Foto: Christopher Meyer

Beratung

Bayern setzt bei der Umsetzung der umfangreichen Aufgaben im Natur-, Arten- und Klimaschutz auf kooperative Zusammenarbeit. So ist die zentrale Aufgabe der Biodiversitätsberatenden, Landnutzer und Eigentümer bei der naturschonenden Bewirtschaftung von Flächen beratend zu unterstützen. Gute Anknüpfungspunkte bieten die staatlichen Förderinstrumente des Naturschutzes und der Landwirtschaft wie das Bayerische Vertragsnaturschutzprogramm (VNP) im Offenland und Wald, das bayerische Kulturlandschaftsprogramm (KULAP) und die Landschaftspflege- und Naturparkrichtlinie (LNPR).



Abbildung 6:
Foto: Matthias Nirschl

Kooperation

Zentrale Aufgabe der Biodiversitätsberatenden ist es, alle lokalen und regionalen Akteure an einen Tisch zu bringen und effektive Kooperationsnetzwerke aufzubauen. So sind neben staatlichen Institutionen wie der Landwirtschafts- und Wasserwirtschaftsverwaltung (unter anderem Wildlebensraum- und Gewässerschutzberatung) vor allem lokale Akteure, allen voran die Kommunen und Verbände (wie Landschaftspflegeverbände), aber auch die Gebietsbetreuung in Bayern und Ehrenamtliche wichtige Partner. Abgestimmte gemeinsame Projekte und Initiativen bringen die Ziele des Volksbegehrens voran und setzen die Vorgaben des BayNatSchG um.



Abbildung 7:
Foto: Christopher Meyer und Hannah Heither

Öffentlichkeitsarbeit

Die Arbeit der Biodiversitätsberatung an den unteren Naturschutzbehörden und schlussendlich die wichtige und vielseitige Arbeit der gesamten bayerischen Naturschutzverwaltung, werden der Bevölkerung durch eine vielseitige Öffentlichkeitsarbeit aufgezeigt. Neben den essenziellen Einzelberatungen dienen Veranstaltungen, Führungen, Pressetermine und Infos über soziale Medien dazu, die bayerische Bevölkerung für den Natur- und Artenschutz zu sensibilisieren.

und staatlichen Förderprogrammen (Vertragsnaturschutzprogramm sowie Landschaftspflege-richtlinie) zu beraten.

Die neu eingeführte Biodiversitätsberatung ist ein wichtiger Baustein der bayerischen Naturschutzverwaltung und intensiviert die schon seit Jahren erfolgreiche Arbeit im kooperativen Naturschutz. Sie beteiligt die Menschen vor Ort und vereint in der Umsetzung bayerische, deutsche und europäische Naturschutzziele. Die Mitarbeitenden in der Biodiversitätsberatung tragen so als Teile der unteren Naturschutzbehörden dazu bei, die gemeinsame Aufgabe,

bedrohte Tier- und Pflanzenarten zu sichern, hochwertige Schutzgebiete zu erhalten und weiterzuentwickeln sowie den landesweiten Biotopverbund zu realisieren.

Beispiele aus den Regierungsbezirken

Die Tätigkeiten der Biodiversitätsberatung sind vielfältig. Die Bandbreite zeigt sich an zahlreichen Umsetzungsprojekten, die bereits begonnen wurden.

Oberbayern:

**Schutz für das Braunkehlchen in den
Loisach-Kochelsee-Mooren, Landkreis
Bad Tölz-Wolfratshausen**

Die Loisach-Kochelsee-Moore sind das wichtigste Brutgebiet des Braunkehlchens in Bayern. Das Gebiet beherbergt 1/5 des gesamten bayerischen Brutbestandes. Jedoch sind die Bestände in den Randbereichen durch fehlende Strukturvielfalt, frühe Mähzeitpunkte, Prädation und Wetterextreme stark gefährdet und rückläufig. Über ein Ersatzgeldprojekt werden die Reviere erfasst und die Gelege geschützt. Weiterhin soll im Gebiet die Strukturvielfalt mithilfe bestehender Förderprogramme in den

typischen Wiesengesellschaften wie Flachland-Mähwiesen (Lebensraumtyp [LRT] 6510), Pfeifengraswiesen (LRT 6410) und Nasswiesen verbessert werden. Begleitende Öffentlichkeitsarbeit informiert dabei Bürger, Landwirte und ehrenamtlich Aktive. Die Wirksamkeit der Maßnahmen für den Bruterfolg soll evaluiert und eine Schutzstrategie für das Gebiet erarbeitet werden. Im Projekt kommen viele Akteure und Kooperationspartner zusammen, unter anderem die Wiesenbrüterberatung, unzählige Ehrenamtliche, die Gebietsbetreuung, der Landesbund für Vogel- und Naturschutz (LBV), das Zentrum für Umwelt und Kultur (ZUK) und das Landesamt für Umwelt (LfU).

Abbildung 8:

Braunkehlchen-Männchen
(Foto: Konrad Wothe).

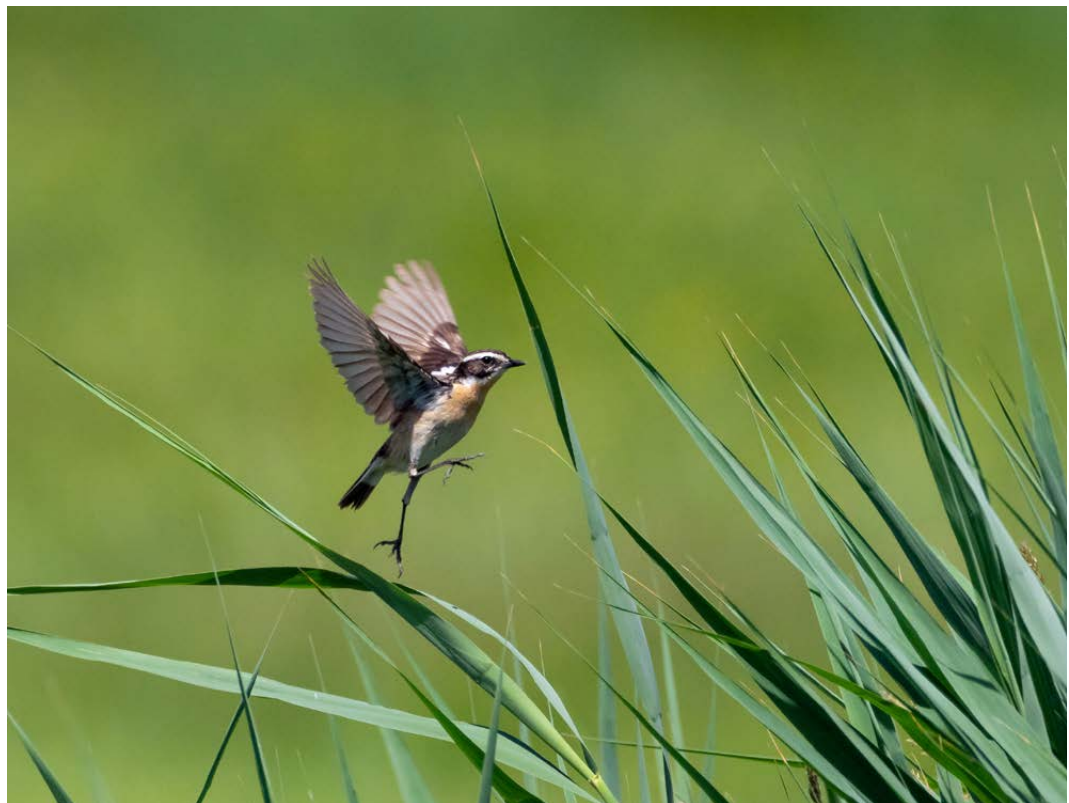


Abbildung 9:

Abstecken des Nestbereichs eines Braunkehlchens Anfang Juni. Mit Bambusstangen rund um den Nestbereich wird Landwirten signalisiert, wo nicht gemäht werden soll (Foto: Hannah Heither).



Abbildung 10:

Teilnehmende Landwirte erhalten als Dankeschön eine Wiesenbrüterplakette (Grafik: Christopher Meyer und Hannah Heither).



Schwaben:

Umsetzung des Managementplans des FFH-Gebietes „Obenhausener Ried und Muschelbäche im Rothtal“, Landkreis Neu-Ulm

Das Obenhausener Ried mit den Muschelbächen im Rothtal im Landkreis Neu-Ulm ist eines der bedeutendsten Feuchtgebiete mit Niedermoo ren von landesweiter Bedeutung. Dieses Gebiet beherbergt zahlreiche Pflanzen- und Tierarten, die auf den Roten Listen Bayerns zu finden sind. Der landschaftstypische, gehölzfreie Charakter des Obenhausener Rieds verschwindet kontinuierlich durch Gehölzsukzession, wodurch vor allem der Lebensraum für Wiesenbrüter gefährdet wird. Um die zahlreichen vom Aussterben bedrohten Tier- und Pflanzenarten der offenen Riedlandschaften zu erhalten, ist ein zeitnahes Handeln notwendig. Durch eine naturschutzfachlich hochwertige Pflege von 110 ha landkreiseigenen Flächen, einem Pilot-Beweidungsprojekt und zahlreichen Entbuschungen sowie Teilentlandungen zugewachsener und verlandeter Amphibien-Laichgewässer, wird das Schutzgebiet optimiert, der Managementplan umgesetzt und der Biotopverbund gestärkt.



Abbildung 11:

Durch das Entnehmen von Gehölzen wurde eine lichte Waldstruktur geschaffen und die Pfeifengraswiese kann sich wieder entwickeln (Foto: Jonas Benner).



Abbildung 12:

Rinder als vierbeinige Landschaftspfleger sorgen für eine ideale Strukturvielfalt auf der Fläche (Foto: Jonas Benner).

Niederbayern:

Vernetzungskorridore für die Haselhuhn-Populationen im Bayerischen Wald, Landkreis Regen

Im Zentrum steht die Vernetzung der beiden Haselhuhn-Populationen aus dem inneren Bayerischen Wald mit der Population im Vorland durch zwei Verbundkorridore. Parallel zum Wald wird durch optimierte Waldsäume sowie Gehölz- und Heckenstrukturen ein funktionsfähiger Wanderkorridor im Offenland etabliert. Das Haselhuhn fungiert dabei als Leitart, jedoch profitieren durch die geplanten Maßnahmen zahlreiche weitere Artengruppen. Auf Grundlage einer Strukturkartierung werden die Korridorbereiche priorisiert und darauf basierend Eigentümer und Bewirtschafter beraten. Dabei teilen sich die Forstverwaltung, die Biodiversitäts- und Wildlebensraumberatung die Aufgaben. Als Projektabschluss soll gemeinsam mit dem Naturpark Bayerischer Wald ein Haselhuhn-Lehrpfad konzipiert werden.



Abbildung 13:

Das Gefieder des Haselhuhns ähnelt dem Muster einer Baumrinde, weshalb das Raufußhuhn gut getarnt vor Prädatoren und Beobachtern ist (Foto: Ralf Siano).



Abbildung 14:

Gut strukturierte Verbundkorridore ermöglichen dem Haselhuhn und einer Vielzahl an weiteren Artengruppen ein Wandern zwischen verschiedenen Habitaten (Foto: Lea Stier).

Unterfranken:

Vernetzung von Wiesenbrütern und Wantschaften des Grünen Bandes mit dem Grabfeld, Landkreis Rhön-Grabfeld

Das Grüne Band, eingebettet in die Landschaft des Grabfeldgaus, ist neben dem Naturschutzgebiet Lange Rhön eines der wichtigsten Wiesenbrütergebiete in Unterfranken, jedoch in weiten Teilen ohne einen Status als Schutzgebiet. Die beiden Rote-Liste-Arten Braunkehlchen und Grauammer leben hier mit bedeutenden Restpopulationen. Das Gebiet beherbergt außerdem eines der zwei isolierten Vorkommen der Wantschaftrecke in Bayern. Entscheidend für das Vorkommen dieser Leitarten ist, die offene Agrarlandschaft zu erhalten, welche durchzogen ist von zahlreichen kleinstrukturierten und extensiv bewirtschafteten Elementen.

Ziel ist somit, den Strukturreichtum (vor allem an Grenzlinien) zu erhöhen sowie die extensiv bewirtschafteten Flächen zu erweitern und zu vernetzen (vor allem durch späte Mahdzeitpunkte und Altgrasstreifen sowie Blühbrachen). Dabei wird einerseits ein integrativer Ansatz über VNP-/KULAP-Förderungen sowie die Beteiligung der Bewirtschafter:innen verfolgt (Beratung und Öffentlichkeitsarbeit). Andererseits werden wichtige Lebensräume über Ankauf oder langfristige Pachtverträge gesichert. Zudem werden jährlich Brutreviere erfasst und die Bewirtschaftenden über nötige Bewirtschaftungsanpassungen (zum Beispiel Insektenschutzstreifen, Aussparung von Brutrevieren bei der Bewirtschaftung) informiert und beraten.

Abbildung 15:

Die Bedürfnisse von Wiesenbrütern und Wantschaftrecke lassen sich mit Schonstrukturen und spät gemähten Wiesenflächen sowie extensiv genutzten Weideflächen verbinden
(Foto: Larissa Renninger).



Abbildung 16:

Die flugunfähige Wantschaftrecke benötigt spät gemähte Wiesen oder Insektenschutzstreifen als Rückzugsorte
(Foto: Larissa Renninger).



Mittelfranken:

Aufwertung ökologisch hochwertiger Weinbergslagen, Landkreis Neustadt a. d. Aisch-Bad Windsheim

Die in Mittelfranken noch vorhandenen kleinflächigen, unbereinigten Weinberge bieten mit ihren reich strukturierten Hängen zahlreichen wärmeliebenden Tier- und Pflanzenarten einen wertvollen Lebensraum und sind teils Reliktstandorte für seltene Arten wie Schmetterlingshafter und den Variablen Erdbock oder auch selten gewordene Kulturfolger wie Hartgras, Straßen-Gänsefuß und Guten Heinrich.

Für den Biotopverbund sind diese Flächen von großer Bedeutung in der umgebenden, zumeist intensiv genutzten Acker- und Wiesenflur.

Durch umfassende floristisch-vegetationskundliche und zoologische Kartierungen der 90 Teilflächen konnten unter anderem eine große Anzahl bedeutender Fauna-Flora-Habitat (FFH)- und Rote-Liste-Arten nachgewiesen werden. Auf dieser Zustandserfassung aufbauend, wurde ein Maßnahmenkonzept erarbeitet mit dem Ziel, die Biotope zu erhalten und zu optimieren sowie den Biotopverbund zu verbessern oder wiederherzustellen. Begleitet durch eine bewussteinsschaffende Öffentlichkeitsarbeit wird die Umsetzung der Maßnahmen derzeit vorbereitet.

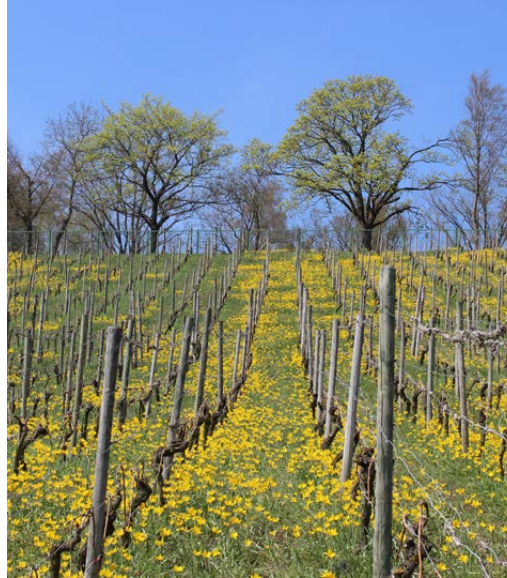


Abbildung 17:

Weinbergstulpen im Landkreis Neustadt a. d. Aisch-Bad Windsheim (Foto: Stefan Böger).



Abbildung 18:

Reich strukturierte Weinbergslage im Landkreis Neustadt a. d. Aisch-Bad Windsheim (Foto: Heinrich Beigel).

Oberpfalz:

Wiederherstellung einer artenreichen Wiese am Hutberg, Landkreis Regensburg

Das Naturschutzgebiet „Hutberg bei Fischbach“ liegt im Fränkischen Jura und besteht aus Halbtrockenrasen und Kalkfelsen. Eine angrenzende ehemalige Ackerfläche wurde 2020 über Ersatzgelder angekauft, Eigentümer ist nun der BUND Naturschutz. Ziel ist es, eine artenreiche Wiese wiederherzustellen, um damit eine Pufferzone sowie neuen Lebensraum für seltene und gefährdete Arten zu schaffen. 2021 wurde daher der nährstoffreiche Oberboden abgetragen, um bessere Keimbedingungen für einwandernde Magerwiesenarten zu schaffen. Um diesen Prozess zu beschleunigen, wurde 2022 auf die Hälfte der Fläche Mahdgut übertragen.



Abbildung 19:

Selbstbegrünung der ehemaligen Ackerfläche im Juni 2022 (Foto: Carolin Feyrer).



Abbildung 20:

Freiwillige des BUND Naturschutz verteilen das Mahdgut auf der Fläche bei Fischbach (Foto: Carolin Feyrer).

Oberfranken:
**Wasserlebensräume im neuen Gewand,
Landkreis Bayreuth**

Im südlichen Landkreis Bayreuth wurde mittels Ersatzgelder eine drei Hektar große Teichkette gekauft und optimiert. Die früher intensiv genutzte Teichanlage, bestehend aus acht Teichen, wurde vom Biber stark beeinträchtigt. Als Hauptmaßnahme wurden teilweise die Dämme entfernt und somit die Teiche zu drei größeren Gewässern zusammengelegt. Zusätzlich wurden Flachwasserzonen geschaffen, Uferlinien neugestaltet, die Teiche entschlammt und die Dämme gegen Untergraben gesichert. Auch die Durchgängigkeit des Gosenbachs, der die

Teichkette speist, wurde verbessert. Hierfür wurde ein Wehr entfernt und eine Sohlrampe gebaut.

Im Zuge des Umbaus der Teichkette konnte außerdem ein weiteres angrenzendes Grundstück erworben werden, auf dem sich eine kleine Quelle in einem Fichtenforst befindet. Die Verrohrung wurde entfernt und ein offener, struktureicher Graben geschaffen.

Aus der vorher sehr intensiv genutzten und gepflegten Teichanlage konnte somit ein struktureicher Feuchtlebensraum für Vögel, Amphibien und Libellen entstehen.

Abbildung 21:

Umbau der Teichkette –
der Einsatz von schwerem
Gerät hinterlässt erstmal
eine Mondlandschaft
(Foto: Julian Hauser).



Abbildung 22:

Eindrucksvoll, wie schon
nach kurzer Zeit die Natur
den Lebensraum zurück-
erobert hat
(Foto: Wolfgang Wurzel).



Fazit und Ausblick

Der freiwillige und kooperative Natur-, Arten- und Klimaschutz bringt viele Vorteile, allerdings auch zahlreiche Herausforderungen mit sich. Einerseits müssen Eigentümer und Landbewirtschaftende für staatliche Förderprogramme und Maßnahmen aufgeschlossen sein und gewisse (Bewirtschaftungs-) Einschränkungen mittragen. Andererseits bietet er große Spielräume, Programme und Maßnahmen in beiderseitigem Interesse flexibel zu gestalten und so gemeinsam Ziele zu setzen und zu erreichen. Maßnahmen im Naturschutz erfolgreich umzusetzen, basiert auf einer offenen Kommunikation, einer thematischen Sensibilisierung der Akteure vor Ort und viel Überzeugungskraft und Fingerspitzengefühl – Grundvoraussetzungen für eine Beratung auf Augenhöhe.

Die vielfältigen Beratungsstrukturen, die der Freistaat Bayern in den vergangenen Jahren aufgebaut hat, darunter die Biodiversitäts-, die Wildlebensraum- und Gewässerschutzberatung sowie der Streuobstpakt, bieten vielfältige Möglichkeiten, für mehr Arten-, Lebensraum- und Ressourcenschutz in Bayern einzutreten. Mit der Biodiversitätsberatung tritt die Naturschutzverwaltung noch stärker nach außen und bietet interessierten Bürger:innen, die Naturschutzmaßnahmen umsetzen wollen, kontinuierliche und direkte Ansprechpartner. Ziel ist es, ein lokales Gebietsmanagement aufzubauen und bereits bestehende Strukturen, vor allem in der Zusammenarbeit mit den Landschaftspflege- und Naturschutzverbänden sowie weiteren Berater:innen der Natur, zu unterstützen und so gezielt und nachhaltig zur Umsetzung der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie beizutragen.

Wichtige Faktoren bei der Beratung sind neben der offenen Kommunikation vor allem die Kontinuität des Personals sowie dessen Fachausbildung und geeignete materielle und finanzielle Ausstattung. Netzwerke zu knüpfen, Vertrauen in der örtlichen Bevölkerung zu erlangen und wirksame Projekte über einen längeren Zeitraum zu koordinieren braucht Zeit, Vertrauen und damit personelle Kontinuität. Die Biodiversitätsberaterinnen und -berater bekommen die Möglichkeit zur Weiterbildung in der Ansprache und im Umgang mit seltenen und gefährdeten Arten sowie in der Pflege und Entwicklung wichtiger Lebensräume.

Letztendlich ist die Öffentlichkeitsarbeit ein wichtiges Arbeitsfeld der Biodiversitätsberatung in Bayern. Wie bereits zahlreiche Studien zeigen, schwindet nicht nur das allgemeine Wissen über die Natur in unserer Gesellschaft, auch viele zusätzliche Aufgaben für Kommunen und Landwirte lassen naturschutzfachliche Belange schnell in den Hintergrund treten. Umso wichtiger ist es, den Wunsch der Bevölkerung nach mehr Arten- und Naturschutz aufzugreifen und diesen gemeinsam vor Ort umzusetzen. Besonders wichtig ist es, die umfangreichen Erfolge des ehrenamtlichen und amtlichen Naturschutzes noch stärker und öffentlichkeitswirksam zu präsentieren und zu versuchen, über verschiedene Medien unterschiedliche Altersgruppen zu erreichen und einzubeziehen. Dabei kann insbesondere die Bedeutung der Ökosystemdienstleistungen für die Gesellschaft und der hohe monetäre Wert als wichtiges Argument dienen, den Naturschutz entsprechend stärker zu berücksichtigen und wertzuschätzen.

Abschließend ist anzumerken, dass die umfangreichen Aufgaben des Volksbegehrens nur dann zu bewältigen sind, wenn ausreichend Personal zur Verfügung steht. Eine wichtige Rolle in der Bewältigung aktueller Herausforderungen kommt dabei im Rahmen der gesamten Naturschutzverwaltung der Biodiversitätsberatung zu.

Die bisherigen positiven Ergebnisse unterstreichen, wie erfolgsversprechend und notwendig es ist, die Biodiversitätsberatung auf alle Landkreise und kreisfreien Städten in Bayern auszuweiten. Diese Struktur ist ein Erfolgsmodell, das den kooperativen Naturschutz massiv stärkt.

Autor:innen



Luise Linderl,
Jahrgang 1992.

Bayerisches Landesamt für Umwelt
Artenschutzzentrum
luise.linderl@lfu.bayern.de
+49 821 9071-1272

Christopher Meyer,
Jahrgang 1992.

Regierung von Oberbayern
christopher.meyer@reg-ob.bayern.de
+49 89 2176-2809

Stefan Böger
Koordinator der Biodiversitätsberatung
an der Regierung von Mittelfranken

Wieland Feuerabendt
Koordinator der Biodiversitätsberatung
an der Regierung von Schwaben

Hannah Heither
Biodiversitätsberaterin an der unteren
Naturschutzbehörde am Landratsamt
Bad Tölz-Wolfratshausen

Jonas Benner
Biodiversitätsberater an der unteren Natur-
schutzbehörde am Landratsamt Neu-Ulm

Johanna David
Biodiversitätsberaterin an der unteren Natur-
schutzbehörde am Landratsamt Regen

Larissa Renninger
Biodiversitätsberaterin an der unteren Natur-
schutzbehörde am Landratsamt Rhön-Grabfeld

Carolin Feyrer
Biodiversitätsberaterin an der unteren Natur-
schutzbehörde am Landratsamt Regensburg

Birgit Elitzer-Böhner
Biodiversitätsberaterin an der unteren Natur-
schutzbehörde am Landratsamt Bayreuth

Dr. Andreas Zehm
Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und
Verbraucherschutz

Literatur

- LfU (= Bayerisches Landesamt für Umweltschutz,
Hrsg., 2003a): Rote Liste gefährdeter Tiere Bayerns.
– Schriftenreihe Bayerisches Landesamt für
Umweltschutz 166: 384 S.
- LfU (= Bayerisches Landesamt für Umweltschutz,
Hrsg., 2003b): Rote Liste der Gefäßpflanzen Bayerns
mit regionalisierter Florenliste. – Schriftenreihe Bay-
erisches Landesamt für Umweltschutz 165: 372 S.
- LfU (= Bayerisches Landesamt für Umwelt, Hrsg.,
2019): Rote Liste und Gesamtartenliste der Lurche
(Amphibien) Bayerns. – Bearbeiter: G. HANSBAUER,
C. DISTLER, R. MALKMUS, J. SACHTELEBEN, W. VÖLKL (†),
A. ZAHN. – Augsburg: 27 S.
- LfU (= Bayerisches Landesamt für Umwelt, Hrsg.,
2016a): Rote Liste und Liste der Brutvögel Bayerns.
– Bearbeiter: Bernd-Ulrich RUDOLF, Julia SCHWANDNER,
Hans-Joachim FÜNFSTÜCK. – Augsburg: 27 S.
- LfU (= Bayerisches Landesamt für Umwelt, Hrsg.,
2016b): Rote Liste und Gesamtartenliste der
Tagfalter (Lepidoptera: Rhopalocera) Bayerns. –
Bearbeiter: J. VOITH, M. BRÄU, M. DOLEK, A. NUNNER,
W. WOLF. – Augsburg: 18 S.

Zitiervorschlag

LINDERL, L., MEYER, C., BÖGER, S., FEUERABENDT, W.,
HEITHER, H., BENNER, J., DAVID, J., RENNINGER, L.,
FEYRER, C., ELITZER-BÖHNER, B. & ZEHM, A. (2023):
Biodiversitätsberatung in Bayern – Gemein-
sam setzen wir das Volksbegehren „Rettet die
Bienen“ um. – ANLIEGEN NATUR 45(2): 49–58,
Laufen; www.anl.bayern.de/publikationen.